

## An die Bevölkerung!

Am Freitag, den 14. September sind **Gefangene mit Gewalt befreit**, und Beamte erheblich verletzt worden.

Die Staatsregierung sah sich deshalb veranlaßt, die Untersuchung sofort aufzunehmen, und hat zur Sicherung ihrer Durchführung Polizeikräfte in Lörrach und Umgebung zusammengezogen.

Die Arbeiterschaft darf versichert sein, daß diese Maßnahmen sich nicht gegen die Bestrebungen zur Besserung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse richten.

Die Interessen der Arbeiterschaft werden von den Behörden mit Nachdruck wahrgenommen werden.

Lörrach, den 17. September 1923

Bad. Bezirksamt.

## Stadt und Land

Lörrach, 15. September 1923.

)( — Eine so gewaltige Demonstration wie sie der gestrige Freitag brachte, hat Lörrach noch nie gesehen. Gegen halb 10 Uhr morgens kam über den Tüllinger Berg eine große Anzahl streifender Arbeiter, denen sich unterwegs immer mehr Menschen anschlossen. Der größere Teil des Zuges zog vor das Bezirksamt, während ein Teil nach den verschiedenen Fabriken sich begab, um die Arbeiter derselben zum Anschluß an die Demonstration zu bewegen. Die meisten Fabriken stellten auch sofort ab. Auf dem Bezirksamte gaben die Demonstranten ihre Forderungen bekannt, die eine Erhöhung der Löhne und eine Senkung der Preise für die notwendigsten Lebens- und Bedarfsartikel verlangte. Am Nachmittag ruhten sämtliche Betriebe, während die meisten Ladengeschäfte offen hatten, da Ausschreitungen nach der Versicherung der Führer dieser Demonstration nicht zu befürchten waren. Und so war es auch. Die Demonstration war frei von jeder Ausschreitung und gerade deshalb wirkte sie so wuchtig und eindringlich. Die am nachmittag angelegte Demonstration führte eine so gewaltige Menschenmenge in die Luttenstraße und auf den Karlsruhplatz, wie sie Lörrach, wie gesagt, noch nie gesehen hatte. Im Büro des Kreis Ausschusses fanden die Verhandlungen mit der Kaufmannschaft statt, während am späteren Nachmittag die Verhandlungen mit den Fabrikanten in der Aula der Realschule weitergeführt wurden, welche, wie wir hören für die Arbeiter ein annehmbares Resultat zeitigten. Die Demonstranten verliefen sich allmählich ruhig, nachdem die Nacht hereingebrochen war.

# Ein Streik eskaliert

## Der Oberbadische Aufstand 1923

1 Plakat des Bezirksamts Lörrach vom 17. September 1923.  
**Vorlage:** LABW, StAF W 110/1 Nr. 0131

2 Zeitungsnotiz über die Ereignisse des 14. September 1923 in Lörrach.  
**Vorlage:** LABW, StAF B 719/1 Nr. 5120

*Die Betriebsrätevollversammlung stellt fest, dass bei Einhaltung der Freitagsbewilligungen ohne die Schubbesetzung die Ruhe im Bezirk nicht gefährdet worden wäre [...] [sie] ist nach der nun erfolgten Sicherung der wesentlichen Teile der Freitagsbewilligungen bereit, im ganzen Wiesen-Wera- und Rheintal am Montag die Arbeitsaufnahme zu vollziehen, in der Voraussetzung, dass nach erfolgter Arbeitsaufnahme die Besetzung von Lörrach zurückgezogen [...] wird.*

Diese Erklärung der Lörracher Betriebsräte vom Freitag, dem 21. September 1923 markierte das Ende des Oberbadischen Aufstands, der genau eine Woche zuvor begonnen hatte.

Arbeiterinnen und Arbeiter litten besonders unter der seit Beginn des Jahres herrschenden Hyperinflation, bei der die Arbeitslöhne mit den extremen Preissteigerungen nicht mithalten konnten. Interessenvertreter der Arbeiterschaft der Textilindustrie im Amtsbezirk Lörrach forderten daher schnellere Lohnanpassungen sowie Einmalzahlungen in Schweizer Franken. Am Freitag, den 14. September streikten und demonstrierten Tausende Arbeiterinnen und Arbeiter in Lörrach für die Aufnahme von Verhandlungen. Die Arbeitgeberseite reagierte zögerlich, bis einzelne Unternehmer von Demonstranten abgeholt und an den Verhandlungstisch genötigt wurden. Dennoch waren die Verhandlungen letztendlich erfolgreich und den Forderungen wurde in den genannten *Freitagsbewilligungen* stattgegeben.

Gleichzeitig blieb die Lage in der Stadt sehr unruhig. Ein Teil der Demonstranten erreichte durch Androhung von Gewalt die Freilassung von fünf Insassen des Gefängnisses, welche einige Tage zuvor einen Fabrikanten verprügelt hatten.

Obwohl das Wochenende relativ ruhig verlief, erhielt die Schutzpolizei noch am Sonntag Befehl, am folgenden Tag Lörrach zu besetzen, die dortigen Verwaltungsgebäude zu schützen

und die befreiten Gefangenen wieder zu verhaften. Der Einmarsch in Lörrach erfolgte am frühen Montagmorgen. Am selben Tag widerriefen die Arbeitgeber die freitags getroffenen Vereinbarungen, da diese nur unter dem Druck der Demonstranten zu Stande gekommen seien. Allerdings hielt Bezirksamtsvorsteher Gräser in einem internen Bericht vom 15. September fest: *ich hatte nicht den Eindruck, daß die Arbeitgeber nur unter dem Druck der Strasse ihre Zustimmung gegeben hätten.*

Die Lage eskalierte. Aus Sicht der Arbeiterschaft unterstützte der Staat mit Polizeigewalt die Arbeitgeberseite; die Rücknahme der Vereinbarungen sorgte für Verbitterung; ein Generalstreik wurde ausgerufen, wieder strömten aus den umliegenden Städten Demonstranten nach Lörrach. Mitglieder der Kommunistischen Partei heizten die Stimmung an, es kam zu Schusswechseln, Verletzten und sogar Toten; zwei Unternehmer wurden verschleppt und misshandelt.

Dennoch schafften es gemäßigte Kräfte, noch am Montag neue Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern anzusetzen. Die Ergebnisse wurden am selben Abend verkündet und entsprachen im Wesentlichen den am Freitag getroffenen Vereinbarungen.

Dessen ungeachtet wurde am Dienstag, dem 18. September der Ausnahmezustand verhängt und die Unruhen weiteten sich auf andere Amtsbezirke aus. Das Hauptanliegen der Arbeiterschaft war nunmehr der Abzug der Schutzpolizei aus Lörrach. Die Verhandlungen der folgenden Tage führten schließlich zu der eingangs zitierten Erklärung. Tatsächlich wurde die Arbeit am Montag, den 24. September wiederaufgenommen. Am Dienstag zog die Schutzpolizei ab, der Ausnahmezustand wurde aufgehoben und somit der Oberbadische Aufstand beendet. \* **Annette Riek**